

**„65 Jahre Genfer Flüchtlingskonvention“  
Tagung des Netzwerks Flüchtlingsforschung  
6. bis 8. Oktober 2016 in Osnabrück**

***Call for Papers für das Panel***

**Geflüchtete Frauen in Deutschland – Integrationsorientierungen  
und Teilhabechancen des „unsichtbaren“ Geschlechts**

Die gegenwärtige Debatte über die Flüchtlingszuwanderung nach Deutschland und Europa ist stark vom Bild des jüngeren, allein einreisenden, muslimischen Mannes geprägt. Jedoch waren 2014 und 2015 jeweils auch rund ein Drittel der Asylantragstellenden Frauen. In den humanitären Aufnahmeprogrammen des Bundes für syrische Flüchtlinge sowie bei den Aufnahmen im Rahmen von Resettlement-Programmen liegt der Frauenanteil sogar bei knapp der Hälfte.

Im Panel soll auf empirischer Basis die Frage im Mittelpunkt stehen, welche Integrationsorientierungen und -strategien sowie welche Teilhabechancen geflüchtete Frauen in Deutschland haben und inwiefern sich ihre Situation von der geflüchteter Männer, aber auch von der anderer Frauen in der Migration unterscheidet. Erste Erkenntnisse aus zwei aktuell laufenden Projekten des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge zeigen, dass geflüchtete Frauen eine ähnlich hohe Bleibeabsicht und Teilhabemotivation wie Männer haben. Ihre Integrationsstrategien hängen jedoch weitestgehend stärker vom Wohl der gesamten Familie ab (sofern sie in einen familiären Kontext eingebettet sind, was häufig der Fall ist). Deshalb werden beispielsweise Spracherwerb und Arbeitsmarktzugang häufig zunächst zurückgestellt. Ferner bleiben die Bedürfnisse der weiblichen Flüchtlinge in der Integrationsförderung häufig „unsichtbar“ – teils weil sie diese nicht in Anspruch nehmen, teils weil nicht auf die spezielle Situation der Frauen eingegangen wird. Ein weiterer teilhabebehemmender Faktor für geflüchtete Frauen könnte ihr durchschnittlich geringerer Bildungsgrad sein, wobei hier deutliche Unterschiede je nach Herkunftsland bestehen.

Im Panel sollen Erkenntnisse aus verschiedenen Studien diskutiert werden, um daraus Empfehlungen für eine verbesserte Teilhabe von geflüchteten Frauen in Deutschland zu entwickeln. Zu beachten sind dabei auch sozialstrukturelle Unterschiede innerhalb dieser Gruppe. So gibt es neben den familiär eingebundenen Frauen mit (kleinen) Kindern auch ältere, geschiedene oder verwitwete Frauen mit Fluchthintergrund, die besonderen Risiken der sozialen Exklusion ausgesetzt sind. Auf der anderen Seite stehen Mädchen und junge Frauen, die sich durch nachgeholt deutsche Schulabschlüsse oder eine Berufsausbildung bessere Startchancen in Deutschland sichern können. Die Beiträge im Panel können qualitative wie quantitative Ansätze umfassen und sollten möglichst über rein beschreibende Analysen hinausgehen.

Die Panelsitzung ist insgesamt auf 90 Minuten und drei bis vier Vorträge ausgelegt. Beitragsvorschläge (Abstracts von ca. 500 Wörtern) sind unter Angabe der Kontaktdaten und der zugehörigen Institution bis zum **31. März 2016 per E-Mail** an Dr. Christian Babka von Gostomski ([christian.babkavongostomski@bamf.bund.de](mailto:christian.babkavongostomski@bamf.bund.de)) und Eva Bund ([eva.bund@bamf.bund.de](mailto:eva.bund@bamf.bund.de)) zu senden.

**Panelorganisator und Panelmoderator:**

***Dr. Christian Babka von Gostomski***

Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl

Forschungsfeld FII: Empirische Sozialforschung

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Frankenstraße 210

90461 Nürnberg

Telefon: 0911 943-24701

E-Mail: [christian.babkavongostomski@bamf.bund.de](mailto:christian.babkavongostomski@bamf.bund.de)

**Panelorganisatorin:**

***Eva Bund***

Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl

Forschungsfeld FII: Empirische Sozialforschung

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Frankenstraße 210

90461 Nürnberg

Telefon: 0911 943-24703

E-Mail: [eva.bund@bamf.bund.de](mailto:eva.bund@bamf.bund.de)